

Redner loben Rekruten und auch die Stadt

Öffentliches Gelöbnis im Schlosspark Hubertushöhe

Storkow. „Das erfüllt einen schon mit Stolz“, sagt Britta Knappe. Mit der ganzen Familie, inklusive Großeltern, ist sie am Donnerstag extra aus Rathenow im Havelland nach Storkow gereist. Ihr Sohn ist einer von 57 Rekruten der Bundeswehr, der dort am Nachmittag sein feierliches Gelöbnis ablegt. Im Einsatz ist Britta Knappes Sohn seit kurzem im Wachbataillon des Bundesverteidigungsministeriums in Berlin, und nun gelobt er, „der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“, wie die jungen Männer und Frauen im Chor sprechen.

Öffentliche Gelöbnisse in Storkow, wo in der Kurmark-Kaserne das Informationstechnikbataillon 381 beheimatet ist, sind bereits Tradition. Sie fanden schon auf dem Marktplatz statt, und für diesen Donnerstag hat die Bundeswehr mal wieder die malerische Kulisse von Schloss Hubertushöhe ausgewählt als Schauplatz. Das trifft gut sich an diesem Tag, sind doch die Temperaturen am Ufer des Storkower See etwas erträglicher für die Soldaten als in der Stadt.

Eine Besucherzahl im deutlich dreistelligen Bereich hat sich eingefunden, als das Zeremoniell

beginnt. Unter ihnen sind zahlreiche Ehrengäste, vor allem aber Angehörige der Rekruten wie Britta Knappe. Vor der Vereidigung wechseln sich Grußworte ab mit Marschmusik. Die Storkower Kommandeurin Anastasia Biefang, dankt den Angehörigen der Rekruten, die sich auf die teils weite Reise nach Storkow gemacht haben. Der Rekord liegt laut ihren Worten bei einer Familie aus Rheinland-Pfalz. Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig würdigt die Entscheidung der Soldaten, die sich trotz Aussetzung der Wehrpflicht für den Dienst bei der Bundeswehr entschieden haben. Der Wehrbeauftragte des Bundestages, Hans-Peter Bartels, lobt die Storkower. „Diese Stadt steht zur Bundeswehr, und sie pflegt das Miteinander in vorbildlicher Weise“, sagt er. 12 der 57 Rekruten, die am Donnerstag vereidigt werden, leisten ihren Dienst in Storkow; die anderen in Berlin und in Burg bei Magdeburg.

Am Ende intoniert das Heeresmusikregiment Neubrandenburg die Nationalhymne. Britta Knappe gefällt der Tag. „Auch, weil es eine schöne Location ist“, sagt sie über den Schlosspark. (bs)

 Mehr Bilder finden Sie unter www.moz.de



Die Redner schreiten die Formation der Soldaten ab: die Storkower Kommandeurin Anastasia Biefang, Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig und der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Hans-Peter Bartels, zu Beginn des Gelöbnisses im Park von Schloss Hubertushöhe in Storkow
Foto: Jörn Tornow

Storkower Spaßolympiade feiert Jubiläum

Storkow. Am Sonnabend, 23. Juni ab 9 Uhr, ist es wieder soweit. In Görzdorf bei Storkow findet dann die zehnte Spaßolympiade der Stadt Storkow statt. Bewohner der Kernstadt und der Ortsteile treten in lustigen Spielen und Wettkämpfen gegeneinander an. Gastgeber sind dieses Jahr die „Hobbyathleten Görzdorf inkl. Busch“.

Die Idee für eine Spaßolympiade entstand 2009 zur 800-Jahr-Feier der Stadt Storkow. Stadt und Ortsteile sollten gemischte Mannschaften verschiedenen Alters und Geschlechts zusammenstellen, die den jeweiligen Ort vertreten. Es entstanden lustige Mannschaftsnamen, die sich bis heute durchgesetzt haben. Vergangenes Jahr in Selchow waren neben den Hobbyathleten Görzdorf inkl. Busch auch die Kammersdorfer Turboschnecken, die Blue-Man-Group Selchow, die Schwimmfreunde Bugk, der Club Rieplos, die Famosen Groß Schauen, die Pinktussys aus Selchow, das Team Alt Stahnsdorf und das Team Storkow dabei.

Dieses Jahr findet die Spaßolympiade nun zum zehnten Mal statt. Die Organisatoren haben es sich zur Aufgabe gemacht, die zurückliegenden neun Spaßolympiaden beim diesjährigen Jubiläum mit aufzugreifen. Die Hobbyathleten hoffen, dass zum Jubiläum mal wieder alle Orte eine Mannschaft stellen. Anmeldungen werden noch kurzfristig unter der Telefonnummer 0151 70821892 entgegengenommen. Ob wirklich alle 14 Ortsteile und die Kernstadt teilnehmen, können Zuschauer dann am 23. Juni ab 9 Uhr am Görzdorfer Gemeindehaus sehen.

Nach der Spaßolympiade feiern die Görzdorfer ab 15 Uhr auch noch ihr Dorffest. Die musikalische Begleitung übernimmt DJ Micha. Neben einer Tombola, Blasmusik, zahlreichen Kinderangeboten und vielen kniffligen Spielen sorgen die Görzdorfer Vereine für Programm.

Sprechstunde im SPD-Büro

Storkow. Die Landtagsabgeordnete Elisabeth Alter (SPD) bietet am Montag eine Bürgersprechstunde in Storkow an. Im SPD-Bürgerbüro in der Rudolf-Breitscheid-Straße 88 stellt sie sich von 15 Uhr bis 18.30 Uhr den Fragen, Sorgen und Problemen der Menschen aus Storkow und Umgebung, wie sie ankündigt. Aber auch für Hinweise, Anregungen oder positive Erfahrungen sei sie dankbar. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (bs)

Die Historie des Herrenhauses

Angela Grabley erinnert als Herausgeberin eines neuen Buches an die Geschichte des Kulturbundes auf dem Eibenhof in Bad Saarow

VON BERNHARD SCHWIETE

Bad Saarow. Gästeführerin Angela Grabley aus Bad Saarow stellt gemeinsam mit Wolfgang de Bruyn ihr erstes Buches am kommenden Mittwoch vor. Es trägt den Titel „Der Kulturbund auf dem Eibenhof“ und richtet sich vor allem an historisch Interessierte.

Angela Grabley sitzt auf einer Gartenbank auf dem weitläufigen Eibenhof-Gelände in Bad Saarow, der vielleicht schönsten Ecke im Kurort. Vor ihr liegt ein dunkelgrüner Band, ein schweres Buch mit 176 Seiten aus kräftigem Papier. „Das hat mich eine Menge Schweiß gekostet. Am Anfang habe ich das etwas unterschätzt“, erzählt sie. Doch aufgeben kam nicht in Frage, und jetzt, nach mehr als einem Jahr Arbeit, ist es vollbracht. Gemeinsam mit Wolfgang de Bruyn hat Angela Grabley ein Buch herausgegeben. „Der Kulturbund auf dem Eibenhof. Ort der Kultur und Begegnung“ heißt es.

Es erzählt mit Aufsätzen verschiedener Autoren sowie zahlreichen Fotos und Dokumenten einen gut vier Jahrzehnte währenden Teil der Historie des nahezu 300 Jahre alten Eibenhofes an der Spitze der Halbinsel Alte Eichen. Von 1948 bis 1990 betrieb dort der Kulturbund der DDR ein Erholungsheim, eine Bildungsstätte und ein Gästehaus für seine Mitglieder.

Einen entscheidenden Anteil daran, dass es dieses Buch nun gibt, schreibt Angela Grabley indes jemand anderem zu. Karl-Heinz Schulmeister, war langjähriger 1. Bundessekretär des Kulturbundes. Im Alter, als Schulmeister in Bad Saarow lebte, begann er in Archiven zu stöbern. 2017 starb Schulmeister im Alter von 92 Jahren. „Ich habe ihm vor seinem Tod versprochen, dass ich das Buch fertigstelle“, sagt die 60-Jährige.

Ihr Name hat Klang in Bad Saarow. Ihr Schwiegervater Peter Grabley war Staatssekretär der Staatlichen Plankommission der DDR, 1995 war er Mitgrün-

der des umtriebigen Fördervereins Kurort Bad Saarow, später auch dessen Vorsitzender. Angela Grabley wuchs in Berlin auf. „Der Familie meines Mannes bin ich schon seit dem Jahr 1974 verbunden. Ich bin hier sehr herzlich aufgenommen worden und habe viel Zeit in Bad Saarow verbracht“, erzählt sie. Erst 1994 indes wurde der Kurort ihr Wohnsitz.

Angela Grableys beruflicher Weg war vielfältig. Sie lernte Luftverkehrsfliegerin und arbeitete für die Interflug der DDR. Sie studierte an der Hochschule für Ökonomie in Berlin und promovierte über Arbeitsökonomie. Nach der Wende ging sie zu einer Tochtergesellschaft der Investitionsbank des Landes Brandenburg und war dort für Technologiefinanzierung zuständig. 2011 hörte sie dort auf. Nun kümmert sie sich auf dem Eibenhof um die Veranstaltungen in der neu errichteten Kulturscheune und um die Vermarktung von Ferienwohnungen. Außerdem arbeitet sie in Bad Saarow als Gästefüh-

rerin. „So habe ich zwei kleine Standbeine“, sagt sie.

Den Kulturbund bewertet sie insgesamt positiv. „Hier konnte man relativ offen diskutieren.“ Vorstellen kann sich Angela Grabley, die Geschichte des Eibenhofes mit seinem Herrenhaus, die bis 1723 zurückreicht, weiter aufzugreifen. „In einem weiteren Band die Geschichte vor dem Kulturbund aufzugreifen, wäre interessant“, sagt sie. Zunächst aber steht die Präsentation ihres ersten Buches an: Am Mittwoch, 17 Uhr, stellen Angela Grabley und Wolfgang de Bruyn es mit Gästen und musikalischer Begleitung vor. Erhältlich ist „Der Kulturbund auf dem Eibenhof“ für 22 Euro im Buchhandel.

Die Herausgeberin ist sich bewusst, dass ihr Werk eines für ein spezielles Publikum ist. „Für Touristen ist es weniger gedacht, mehr für historisch Interessierte“, sagt sie. Von dieser Zielgruppe habe sie aber bereits zahlreiche Anfragen für das Buch erhalten.



Gebundenes Werk mit 176 Seiten: Angela Grabley zeigt vor dem restaurierten, knapp 300 Jahre alten Herrenhaus auf dem Eibenhof das neue Buch.
Foto: Bernhard Schwiete



Kalte Leckerei: Die putzigen Zwergotter bekommen zwischendurch Eisbrocken mit Hühnerherz und Fisch.

Gefülltes Eis für die Otter

Rothirsche, Rentiere und Elche leiden unter Hitze

Fürstenwalde. Die sonst quirlig herumtollenden Berberaffen liegen im Schatten und dösen auf ihren Klettergerüsten vor sich hin. Die Hitze macht nicht nur ihnen, sondern auch Nasenbär und Vielfraß zu schaffen. „Elche und Rentiere leiden besonders, da sie ja ursprünglich aus nördlichen Ländern stammen“, erzählt Tierpflegerin Marie Frei, die bei den sommerlichen Temperaturen immer einen Blick auf gut gefüllte Wassertränken der Tierparkbewohner hat. Für eine kalte Dusche sind Rothirsch-Ri-

chie und Anhang immer dankbar. Die Wildtiere genießen sichtlich den erfrischenden Strahl. Die Wildschweine und ihre Frischlinge nebenan verbringen jetzt viel Zeit in den Schlammlochern. Und die putzigen Zwergotter können einen Kopfsprung ins Wasserbecken machen oder die Rutsche benutzen. Als Leckerlis bekommen die kleinen Raubtiere gefrorenes Eis – gefertigt mit Hühnerherz und Fisch. Für Weißbüscheläffchen ist die Wohlfühltemperatur noch nicht erreicht. (bw)

Floßbau schweiß Schüler zusammen

Für die Europaschule Storkow war das Projekt „Wir am Wasser“ ein voller Erfolg

Storkow. Ums Rudern, Segeln, Paddeln, Schwimmen, Radfahren, Floßbau und einen Triathlon hat sich das Projekt „Wir am Wasser“ gedreht, an dem die 48 Schüler und ihre vier Klassenlehrer des siebenten Jahrgangs der Europaschule Storkow vor wenigen Tagen teilgenommen haben. Untergebracht und gepflegt wurden sie vom CVJM Wolfswinkel. Die Schülerinnen und Schüler absolvierten in den vier Tagen einen Triathlon. Kelis Schaar hatte diesen bei den Mädchen für sich entschieden, und Thorben Beier bei den Jungen.

An den Folgetagen stand das Kennenlernen der wassersportlicher Aktivitäten auf dem Programm. „Unser Dank gilt hier der Storkower Rudervereinigung, dem Segelverein 'Circonia', Kanu Wolf und dem Team des Strandbades Storkow, die uns materiell und personell unterstützten“, erklärt Ina Darimont von der Europaschule Storkow.

Die Schüler hatten so die Gelegenheit neue Erfahrungen zu machen. An den Abenden konnte sie sich bei Spielen auf der Binnendüne oder am Strand in Wolfswinkel auspowern. Ein Höhepunkt war das Aussenden von Wunschlößen auf den Storkower See in den Nachthimmel über Wolfswinkel. Am Freitag schließlich sollte unter Beweis

gestellt werden, ob die Tage die Schüler in Sachen Teamarbeit und Kommunikationskompetenz weitergebracht hatten. Beim Floßbau musste miteinander getüftelt, diskutiert und gebaut werden. Mit Stolz konnten sie feststellen, dass alle Gruppen ein schwimmfähiges Floß zu Wasser ließen. Für die Schüler war es eine rundum gelungene

Woche. Und hat dies nun Ausbildungskompetenz entwickelt? Denn das ist das Ziel von INISEK-Projekten, die durch den europäischen Sozialfond finanziert werden. Diese Frage sei schwer zu beantworten, vermutlich werden die Schüler erst nach einiger Zeit drauf eine Antwort finden. „Aber fest steht, die Schüler haben ihre Komfortzonen erweitert, Neues

erlebt und gelernt, Durchhaltevermögen gezeigt, und erfahren, dass daran gearbeitet werden muss“, sagt Ina Darimont. Sie hätten mit unterschiedlichen Erfolgen Probleme gelöst und ihre Kommunikationskompetenz entwickelt. Mit Engagement übernehmen sie Verantwortung – und sei es nur für die kleine Mannschaft im Boot.



Teamgeist: Bei dem Projekt „Wir am Wasser“ bewiesen Schüler Durchhaltevermögen. Foto: Ina Darimont